

Sedierung für Todkranke

Lieber dämmern statt leiden! ... 32

Politik und Perspektiven

Geschäft mit falschen Pillen

Unkontrollierte Reimporte können gefährlich werden. 17

Todesstoß für die GKV

Vertragsärztliche Vereinigung lässt Sozialgesetzbuch umschreiben. 19

Praxisführung und Geld

Ministerin Schmidt auf IgeL-Jagd

Ausgerechnet Kassen sollen Leistungen bewerten! 37

Beim Regress mit bluten

Was tun, wenn die Verordnungen des Partners die Richtgrößen sprengen? 41

Mit dem Passwort doc finden Sie in www.medical-tribune.de spezielle Informationen für Ärzte.

ner Praxisstruktur (25 % Überweisungsfälle, 25 % Umsatz durch K.o.-Leistungen), muss ich mit einem deutlichen Gewinneinbruch rechnen, ohne erkennbare Kompensationsmöglichkeit.

Durch Schulterchluss mit dem BDA am 26.08.1999 hat der BDI den Hausarzt-Internisten als spezifische Berufsgruppe fallen gelassen, um letztlich wirtschaftliche Vorteile für die Facharzt-Internisten herauszuholen. Eine Schande! Jetzt sollen also die gebeutelten Hausarzt-Inter-

Das ist offenbar auch im Sinne der Kassenärztlichen Vereinigung. Eiskalt sitzen die Verantwortlichen der KBV und Landes-KVen das Problem mit Verweis auf die gesetzlichen Vorgaben aus, statt auf der Ebene der Selbstverwaltung eine – für alle Beteiligten – verträgliche Lösung zu erarbeiten, etwa im Sinne einer Entschädigung oder einer Änderung der Honorarverteilung.

Dr. Martin Beil

Facharzt für Innere Medizin
Mühlthal

Rausschmiss mit 68 Politiker sind kein Gegenbeweis!

Zum Beitrag „Verfassungsgericht lässt Vertragsärzte im Stich – Mit 68 ohne Entschädigung aus der Praxis gejagt“, MT 35/02, S. 17

An MEDICAL TRIBUNE

Über die Tatsache, dass Vertragsärzte mit 68 Jahren ihre Praxis abgeben müssen, kann man geteilter Meinung sein – obwohl ich denke, im Interesse der Patienten muss im Rentenalter Schluss sein; die immer angeführten viel älteren Politiker sind kein Gegenbeweis, sondern ein weiteres Argument für ein früheres Aufhören!

Geradezu empörend finde ich aber das Argument des Kollegen Ettrich, seit der Budgetierung habe

sich sein Einkommen halbiert. Man fragt sich, was der Kollege vorher alles abgerechnet hat. Waren diese Leistungen medizinisch oder wirtschaftlich begründet? Wenn – seiner Meinung nach – ersteres zutrifft, haben die Todesfälle in seiner Praxis seit 1994 deutlich zugenommen, wo doch seine Patienten jetzt nur noch halb so gut versorgt werden?

Leider habe ich bei vielen Praxen massive Leistungseinschränkungen mit Beginn der Budgetierung erlebt (Hausbesuche, Infusionen). Wie haben die Kollegen das ihren Patienten erklärt?

Dr. Wolfgang Schwinzer
Arzt für Allgemeinmedizin
Bad Sachsa